



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
sehr verehrte Gäste,

Ja, stand unsere Haushaltsrede im vergangenen Jahr unter dem Titel ABC der Unvollendeten, so denke ich in diesem Jahr eher an „traurig, traurig, aber leider wahr“. Was haben wir uns nicht alles vorgenommen. Wir verzichteten auch darauf, wieder alle Projekte aufzuzählen, aber das eine oder andere sollte schon erwähnt werden.

Eine einzige große Priorität, die im September 2014 endlich auf den Weg gebracht wurde, wurde nun zur größten Enttäuschung. Dem Bahnhof galt unser ganzes Tun, Denken und Handeln. Nach mehr als einem Jahr wurde ausgeschrieben um hier doch planerische Kreativität mit Historie zu verbinden. Endlich war ein Architekt gefunden, es sollte uns im Stadtrat vorgestellt werden und ?

Kam doch nun – ganz überraschend - ein Veto der Bahn gegen den Verkauf der fehlenden Flächen an die Stadt KT, die gerne mit überplant werden sollten. Ein Jahr lang ließ man sich vertrösten und verstreichen, mehrmals wurde angemahnt nun doch den Gestattungs-Vertrag seitens der Bahn zu unterschreiben. Aus heiterem Himmel traf uns nun der Hinweis der Bahnverantwortlichen auf den Verkauf des Gebäudes und der dazugehörigen Flächen. Jetzt das große Erwachen, nichts geht mehr. Und nun sehen viele hier schon wieder die Chance, dass die fehlenden Parkmöglichkeiten, deren Umgestaltung und Bau längst im südlichen Bereich geplant und beschlossen und vom Bauamt selbst zu leisten waren, das ist uns dabei sehr wichtig gewesen, erneut umgestaltet werden sollen, nochmal schnell den Break, evtl. doch ein Parkdeck, Kosten, Kauf des alten Bahnhofes – wie soll es in unseren Haushalt eingetaktet und dargestellt werden, Zeitverlust. Gelder im Süden verwendet, stehen dann auch nicht an der augenblicklichen desolaten Park-Situation im Norden zur Verfügung! Wie viele Male möchte man dieses Spiel eigentlich noch spielen? Ich kenne es seit 2008, andere seit vielen Jahren mehr. Hier haben wir uns als Verhinderungsverwaltung und -stadtrat am letzten Donnerstag mit der äußerst knappen Entscheidung wieder alle Ehre gemacht. Hinweise auf eine rechtzeitige Sondersitzung – haben wir selbst in der Sitzung erbeten, um die neue Situation zu besprechen – Fehlanzeige seitens

der Verwaltung. Hätte man nicht in die erste Verkündungssitzung bereits mit einem Termin gehen können? Gelder für den Norden stehen im HH noch lange nicht zur Disposition, ein Parkdeck im Süden, mit mehreren Millionen Euro nicht leistbar. Da tragen wir es nun zu Grabe das Bahnhofsumfeld- unsere höchste Priorität seit den letzten Wahlen.

Kommen wir auf die Deustersporthalle zu sprechen, das hören Sie, Herr OB gar nicht so gern, aber der Standort war die richtige Entscheidung und wir sind froh, dass durch unseren neuerlichen Antrag im Dezember 2015 noch die Weichenstellung für die geänderten Bildungsangebote auch an Grundschulen und in der Schullandschaft der Stadt Kitzingen sowie die Ausrichtung auf einen offenen Ganzttag möglich gemacht wurden. Die recht beengte Grundschule St. Hedwig kann durch zusätzliche neue Räume den Differenzierungsunterricht und am so lange erwarteten Offenen Ganzttag teilnehmen. Es wird die Eltern freuen, denn ihr monatlicher, finanzieller Beitrag wird dann entfallen. Es schafft Planungssicherheit für die Eltern und weiterhin gute Betreuung für die Schülerinnen und Schüler direkt an der Schule. Ein Schulhaus, das aus allen Nähten platzte, bekam gottlob die Möglichkeit einer Weiterentwicklung, eine nun sehr gute Planung auf die nächsten 40 – 50 Jahre an diesem Schulstandort.

Nicht vergessen möchte ich die neue Geschäftsordnung, Herr Oberbürgermeister. Eine große Mehrheit des Stadtrates hat dieser zugestimmt. Was haben wir uns erwartet? Eigentlich einfach mehr Informationen, einfach aus Ihrem eigenen Interesse heraus. Aber leider Fehlanzeige, alles was uns vor der Abstimmung versprochen wurde, dass es trotz veränderter Geschäftsordnung es an keiner Information fehlen wird. Traurig stellen wir fest: dies ist mit Nichten der Fall. Immer wieder werden wir eines Besseren belehrt, erfahren es nach wie vor aus der Presse. Ein kleiner Klick am PC, und auch wir Stadträtinnen und Stadträte wüssten im Vorfeld schon Bescheid. Wie lautet das Motto hier in der Stadt: Lass den Klick in der Stadt. Schön, wenn dies auch für das Rathaus gelten würde. Sie, Herr OB haben mit der Geschäftsordnung die Möglichkeit, viele Entscheidungen ohne den ambitionierten Stadtrat zu fällen. Sicherlich haben Sie es aus Ihrer Sicht dadurch leichter, um schneller, besser und zeitgemäßer zu handeln. Was fehlt, ist die Diskussion im Stadtrat, die Information, die in Ihren Augen mit dem Berichtswesen erledigt wird, aber kaum Spielraum für ausführliche Diskussionen lässt. Uns, die SPD, interessiert die Entwicklung der gesamten Stadt – Zielformulierungen und Ausblicke, wie stehen wir in den nächsten 20 Jahren da, somit ergibt sich immer wieder nur Flickwerk. Die jetzt meist sehr kurzen Sitzungen könnten dazu hergenommen werden, um planerisch zu denken und das für die gesamte Stadt. Wenn es denn gewollt ist.

Manchmal kommt es zu überraschenden Veränderungen durch Kündigungen hier bei der Schulkindbetreuung. Mutig der Vorschlag aus der Schulverwaltung, es erst mal selbst zu übernehmen. Gratulation und Anerkennung! Erlauben Sie einen kleinen Exkurs: Dachte man noch beim Weggang des Vorgängers in der Schulverwaltung, es entstünde ein tiefes Arbeitsloch, weit gefehlt. Frau Thiele hat sich toll eingearbeitet und leistet hier großartige Arbeit. Zurück zum Thema: Jetzt gilt es selbst Erfahrungen zu sammeln und es ergibt sich die Chance, das seit Jahren durchgeführte Konzept zu überdenken, innovativ und nach vorne gerichtet. Neues einfach mal ausprobieren, eine Chance auch mal nutzen, alte Zöpfe abschneiden und neue Wege gehen. Möge es gelingen, hier weiter zu denken. Wir unterstützen hier sehr gerne.

Ein Beispiel noch für die nicht oder nur schlecht fließenden Informationen: Wir Vertreter des Stadtrates in der AG Sozialen Stadt beschäftigen uns seit weit mehr als einem halben Jahr mit Wohnraum, sozialem Wohnraum, Notwohngebiet, machen Besichtigungen, stellen Überlegungen an, wie das geschlossene Caféstübchen wieder einer Verwendung und noch am besten mit einem „Sozialangebot“ wiederbelebt werden soll und dann erfahren wir so nebenbei, der eine auf der Bürgerversammlung und wir alle anderen in Ihrer Jahresschlussrede, dass es nun saniert wird. Ganz einfach und gediegen, Hauptsache nutzbar. Sind wir mal froh, dass wir wenigstens - kurz vor Zwölf - den von der AG geplanten kleinen Arbeitsplatz, die Dusche und die Waschmaschine mit einbringen konnten. Wir sehen das als absolutes Muss an. Da wünschen wir uns, dass die Querinformationen besser laufen, doppelte Arbeit müsste nicht sein, wir vermissen – das „an einem Strang ziehen“.

Nach wie vor fehlen die Weichenstellungen für Kitzingen, ein Bauamt wird lahmgelegt, wegen neuer zu regelnder vertraglicher Vereinbarungen mit dem Investor von MH. Wo bleiben die Pläne der Kaimauersanierung, wo bleibt die versprochene Zweckvereinbarung für die Kläranlage mit den Partnergemeinden? Dies ist nicht als Vorwurf an die Kämmerei zu sehen-auch Frau Erdel und alle ihre Mitarbeiterinnen machen einen tollen Job, aber wir sind der Meinung, dass das nun endlich Chefsache werden muss und wir nicht immer von anderen Bürgermeistern am Nasenring durch die Stadt geführt werden sollten. Auf Ankündigungen sollten nun auch die längst fälligen Taten folgen.

Es macht mich und meine Fraktion sprachlos, dass wir eine Woche nach der HH-Beratung, in der wir fehlende Kita- und Kindergartenplätze sowie Schulplätze angeprangert haben, aus dem Berichtswesen – und leider nicht in

dieser Form von Ihnen – erfahren, wie prekär die Situation ist und dass eine sehr große Anzahl an Plätzen fehlt. Wir haben Sie auf die Kinder von Asylbewerbern hingewiesen und darauf gedrängt, dass so bald als möglich dafür eine Lösung gefunden werden muss. Wir wurden mit einer vagen Aussage Ihrerseits abgespeist: ... das müsse man erst mal sehen. Wie stellen wir dies im Haushalt eigentlich dar? Eine gelingende Integration gibt es nur dann, wenn wir möglichst frühzeitig die Kitakinder und Kinder in Kindergartengruppen integrieren können. Ein Betriebskindergarten Innopark, wo man unter sich ist, kann es nicht sein. Weit weg auch nicht, da die Eltern und Kinder von allen hier in Kitzingen diesen Kindergarten normalerweise fußläufig erreichen sollten. Mit welchem Schlüssel rechnen Sie hier bei der neuen GU, wenn es mittlerweile schon zusammengerechnet ca. 120 Plätze sind, die fehlen.

Eine Freude, die fertige Querung Innenstadt – alte Mainbrücke bei langer Planung und Ausführung.

Jedoch vermissen wir nach wie vor, die Umsetzung des Beschilderungskonzeptes, beantragt Oktober 2014, damit haben sich mehrere Personen lange und ausführlich beschäftigt. Umgesetzt – Fehlanzeige. Radwege und Verkehrsentwicklungsplan ein Konzept auch wieder für die Tonne, zumal vor Jahren erstellt. Eine Frage sei hier erlaubt: Gibt es eigentlich Ihrerseits eine Antwort an die Gemeinde Albertshofen auf die Frage nach der Anbindung durch einen Radweg, der erneut im Januar 2015 seitens der Gemeinde Albertshofen an die Stadt gestellt wurde? Gab es die angedachte Verkehrszählung? Ergebnis - Zahlen?

Auf einen Nenner gebracht: Es mag sehr viel vom Bauamt für einen einzelnen Investor gearbeitet werden, aber die sichtbaren Neuerungen für die Kitzinger Bürgerinnen und Bürger fehlen und wären manchmal leicht zu verwirklichen, es fehlt am Mehrwert gerade auch für sie.

Gottseidank muss man sagen, dass es jetzt private Bauherrn und Investoren gibt, die im Stadtkern für neuen, attraktiven Wohnraum sorgen werden: Bürgerbräuareal, Fetzer, Baywa und Marktcafé um nur ein paar zu nennen, ansonsten gibt es nichts. Aus eigener Idee, kommt nichts. Keine Ideen heißt auch keine Umsetzung. Was passiert mit der Bauruine Obere Bachgasse, was investieren wir in die Kaiserstraße 17? Wo drücken wir unserer Stadt einen Stempel auf? Innenstadt – Flair? Mit der Profilbildung alleine wird es nicht funktionieren. Wir warten also mal wieder ab, das Heil wird kommen, so lange gehen wir mit einem Picknick-Korb auf den Stadtbalkon und

Damit lassen wir es für heute auch bewenden.

Wir werden diesem HH, dem Stellenplan und der Alten- und Pflegehilfe zustimmen, sicherlich nicht, weil sich enorm viel getan hat. Aber die begonnenen oder angedachten Baumaßnahmen (SiedlungsGSS und Siedlungs MSS, Voranbringen der Deustersporthalle) sollen nicht weiter verzögert werden, zumal unsere Priorität Nummer 1 „Rund um den Bahnhof“, so kläglich auf die nächsten Jahre scheiterte.

Abschließend möchte ich mich im Namen meiner Fraktion ganz herzlich bei den Mitarbeitern der Verwaltung bedanken, die auch im vergangenen Jahr wieder bereitwillig Rede und Antwort bei all unseren Anfragen standen und unsere Fragen immer sehr freundlich, kollegial und umsichtig beantworteten. Hier möchte ich besonders unsere vorab gestellten Fragen zum diesjährigen HH erwähnen, die uns und allen Stadträten rechtzeitig vorher beantwortet wurden und sich somit weitere Nachfragen während der HH-Beratung durch andere durchaus erübrigt hätten.

Ebenso möchten wir uns auch bei den vielen freiwilligen Helfern und den ehrenamtlich eingebrachten freiwilligen Leistungen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kitzingen bedanken, die sich in Vereinen, Verbänden und sonstigen Institutionen engagieren und für ein liebenswertes Miteinander in der Stadt Kitzingen sorgen. Ihnen allen herzlichen Dank.

Mein persönlicher Dank geht an dieser Stelle vor allem an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer hier aus der Stadt Kitzingen, die sich im Bereich Asyl auf so vielfältige Art und Weise eingebracht haben und sich noch immer einbringen. Integration kann so gelingen. Viele Bürgerinnen und Bürger leisten dazu einen enormen Einsatz und Beitrag und unterstützen mich als Referentin, den AK Asyl, das Landratsamt und die Caritas enorm bei dieser Mammutaufgabe. Ein ganz herzliches Dankeschön.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Kitzingen, 15. März 2016